

# Worin liegt der Unterschied zwischen den Topikalisierung Konstruktionen: Nomen + Perfektisches $\acute{s}@m=f$ und Nomen + $\acute{s}@m.n=f^*$

Ahmad Elnassari\*\*

## 0. Einleitung:

In den Grammatiken wird nur die Konstruktion Topik +  $\acute{s}@m=f$ -Form, in Nebenbemerkungen in manchen Werken auch noch die Konstruktion Topik +  $\acute{s}@m.n=f$ -Form, behandelt. Doch scheint die Annahme zweier unterschiedlicher Konstruktionen nicht von vornherein berechtigt, weil beide Nachsilben der Konstruktionen in religiösen Texten dieselbe Bedeutung und dieselbe Funktion haben. Siehe hierzu EL-TOUKHY, der nachgewiesen hat, daß  $\acute{s}@m=f$  und  $\acute{s}@m.n=f$  miteinander in den Sargtexten wechseln<sup>1</sup>, jedenfalls innerhalb eines Relativsatzes.

Ursprünglich wurde die Konstruktion Topik +  $\acute{s}@m=f$ -Form von der Funktion her als eine Art der Emphatischen Konstruktionen angesehen<sup>2</sup>, von der Struktur her als eine dritte, neben Nomen + PsP und Nomen + Präposition + Infinitiv zu stellende pseudoverbale Konstruktion<sup>3</sup>. Das trifft aber nicht vollständig zu, denn auf der einen Seite dient die Konstruktion Nomen + PsP semantisch der Beschreibung einer andauernden Tätigkeit wie z.B. Schiffbr. 8,  $w@w.t=n \text{ } \acute{l}y+.t \text{ } \acute{c}@.t$  „Unsere Mannschaft war heil zurückgekommen“, Nomen + Präposition + Infinitiv aber der Beschreibung eines andauernden Zustandes, wie z.B. Bauer, Bt 30- 31,  $hw \text{ } w\acute{z}.t=f \text{ } w\acute{c}.t \text{ } hr \text{ } mw \text{ } kl.t=f \text{ } w\acute{z}.t \text{ } hr \text{ } \acute{s}m\acute{c}.w$  „Der eine Weg war unter Wasser und der andere Weg war unter Getreide“ und auch Sin., R 8:  $hw \text{ } hnw \text{ } m \text{ } \acute{s}gr \text{ } lb.w \text{ } m \text{ } gmw$  „Die Residenz war in Schweigen und die Herzen in Trauer“, während die Konstruktion Nomen +  $\acute{s}@m=f$  keiner der beiden Arten von Handlung dient, sondern der „Hervorhebung“ des vorangestellten Nomens<sup>4</sup>; auf der anderen Seite sind Nomen + PsP und Nomen + Präposition + Infinitiv syntaktisch als Pseudoverbale Konstruktionen anzusehen, demgegenüber enthält die Konstruktion Nomen +  $\acute{s}@m=f$  ein vorangestelltes Nomen und ihm folgend eine  $\acute{s}@m=f$ -Form<sup>5</sup>.

---

\* Ich bedanke mich bei Rita Hartmann und Ute Effland, Universität Heidelberg, die mein Deutsch korrigiert haben. Die Transkription richtet sich nach W. Schenkel, *Tübinger Einführung*, S. 23, 29-32 ; ders; *Einführung Sprachwissenschaft*, S. 1-6. Das Schenkelsche System / Das Edelsche System: (/ für j), (y für jj), (s für z), ( $\acute{s}$  für s), (k für q), ( $\acute{c}$  für t), ( $\acute{d}$  für d), (@ für  $\acute{d}$ ) ; s. auch Rössler, *Ägyptisch als semitische Sprache*, S. 263-326.

\*\* DOZENT FÜR ÄGYPTISCHE PHILOLOGIE AN DER SÜDTAL UNIVERSITÄT/SOHAG PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT/ABTEILUNG FÜR ÄGYPTOLOGIE.

<sup>1</sup> EL-TOUKHY (1987), passim.

<sup>2</sup> Gardiner (1957), §148

<sup>3</sup> WESTENDORF (1953), S. 337ff.; DORET (1980), S. 44-45.

<sup>4</sup> SCHENKEL (1963), S. 72.

<sup>5</sup> SCHENKEL (1963, S. 68.

In seinem Aufsatz über Nomen +  $\text{\textcircled{s}m=f}$  versucht DORET die Morphologie und die Funktion der  $\text{\textcircled{s}m=f}$ -Form innerhalb des mittelägyptischen narrativen Stils zu beschreiben, und zwar folgendermaßen: Von der Morphologie her liegt eine zirkumstantielle oder prospektivische Form vor, von der Funktion her ist die Konstruktion als kontinuativ<sup>6</sup> anzusehen. DORET hat allerdings kein sicher narratives Beispiel untersucht, weswegen ich mich mit der Konstruktion Nomen +  $\text{\textcircled{s}m=f}$  innerhalb des narrativen Stils beschäftigen will; d.h. die Morphologie der  $\text{\textcircled{s}m=f}$ -Form in dieser Konstruktion ist als perfektische Form zu betrachten und hat dieselbe Morphologie wie  $\text{\textcircled{s}m.n=f}$  in der Konstruktion Nomen +  $\text{\textcircled{s}m.n=f}$ . Daher scheint es sehr interessant, den Unterschied zwischen den beiden Formen herauszuarbeiten.

Da die Unterscheidung zwischen den beiden Formen unklar ist, werde ich Beispiele für beide Konstruktionen anführen, um die Unterscheidung verdeutlichen zu können und richte ich mich zum semantischen Unterschied durch die Betrachtung von der sogenannten Vordergrund/Hintergrundinformation<sup>7</sup>:

## 1. Die Konstruktion Nomen + perfektisches $\text{\textcircled{s}m=f}$

### 1.1. Beispiel I; Schiffbr. 11-12:



( $\text{\textcircled{s}m}$ .ln šmšw lkr): ...

mk rf n  $\text{\textcircled{s}m}$ +=n m htp

- t3=n ph=n šw

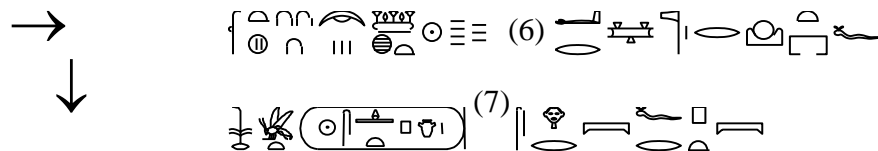
(Da sagte der treffliche Gefolgsmann): ...

Siehe! Wir kommen in Frieden zurück

- (und) unser Land, wir erreichen es.

Bei diesem Beispiel herrscht Uneinigkeit darüber, ob die Verbalform nach dem Topik  $\text{\textcircled{s}m.n=n}$  oder  $\text{\textcircled{s}m}$ =n lautet.

### 1.2. Beispiel 2; Sin., R 5-7<sup>8</sup>:



(rnp.t-šp 30 3bō 3 3h.t sw 7 \*r ntr r 3h.t=f)

<sup>6</sup> DORET (1980), S. 42-43.

<sup>7</sup> WEINREICH (1964), S. 28-50.

<sup>8</sup> Ich nehme an, daß die Handschrift (R) die beste ist; s. KOCH (1990), S. 4.

- nšw-bltl vŠ:htp-lb-R<sup>c</sup>w š:hrf=r p.t

(Datum, Aufsteigen des Gottes zu seinem Horizont)

- Der König von Ober- und Unterägypten vŠehetepibrew, er hatte sich zum Himmel entfernt.

### **Kommentar:**

Hier kommt in Betracht, daß die Konstruktion Nomen + š@m=f (nšw-bltl + š:hrf=f ...) nichts Neues zum Sachverhalt beiträgt. Da von der Überschrift \*<sup>c</sup>r nqr r žh.t=f schon bekannt ist, daß der Gott bzw. der König zu seinem Horizont bzw. Grab ging, d.h. starb, ist die Konstruktion Nomen + š@m=f als enumerative Textrelation zum vorangehenden Satz zu betrachten; nach RITTER ist die enumerative Textrelation immer zum Hintergrund zu rechnen<sup>9</sup>.

### **1.3. Beispiel 3; Sin., R 15-16:**



- tl šw hm ly+=f

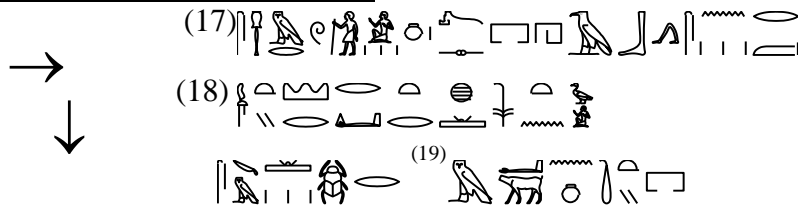
lml.n=f škr-<sup>c</sup>nh.w nw žhn.w

- (Auf der anderen Seite:) - Er war nun zurückgekommen, (nachdem) er Gefangene von den Libyern geholt hatte.

### **Kommentar:**

Diese Passage steht als Parallele zu den Ereignissen, die in der Residenz geschahen, und alle diese Handlungen stehen als Hintergrundinformationen zur Fluchtgeschichte des Sinuhe. Die nicht-enklitische Partikel *tl* steht zur Beschreibung der Hintergrundinformationen<sup>10</sup>.

### **1.4. Beispiel 4; Sin., R 17-19:**



tl šw hm ly+=f ...

- šmr.w nw štp-š3 h3b=šn r gš lmntl

<sup>9</sup> RITTER (1995), S. 71.

<sup>10</sup> EL-HAMRAWI (1996), S. 70.

$r r @ l . t r h s 3 - n s w s s m . w h p r . w m ^ c - h n w t l$

Nun war er zurückgekommen; ...

- Gleichzeitig hatten die Freunde des Palastes nach der Westgrenze geschickt, um den Königsson die Ereignisse, die im Kabinett geschehen waren, wissen zu lassen.

**Kommentar:**

Die beschriebene Handlung geschieht gleichzeitig mit den Ereignissen in der Residenz und der Rückreise des Kronprinzen. Daher drückt sie entweder eine zirkumstantielle oder eine enumerative Textrelation aus. Die beiden Textrelationen sind zum Hintergrund zu rechnen, außerdem steht die ganze Passage als Hintergrundinformation zur eigentlichen Geschichte - der Flucht des Sinuhe.

**1.5. Beispiel 5; Sin., R 20-22:**



$n - s p s l n n = f r - s s l$

- $b l k ^ c h l = f ^ { 11 } h n ^ c s m s . w = f$

$n n r @ l . t r h s t m s ^ c = f$

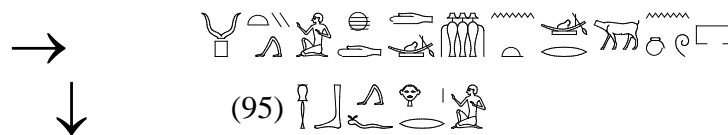
Keinen Augenblick hat er gezögert:

- (sondern) der Falke war mit seinem Gefolge aufgefliegen,  
ohne es seine Armee wissen zu lassen.

**Kommentar:**

Der Satz  $n - s p s l n n = f r - s s l$  zeigt klar die Reaktion des Kronprinzen, der plötzlich König geworden war, auf den Tod seines Vaters; dann kommen die zwei unmittelbar folgenden Sätze, um die Handlung, die im ersten Satz zusammengefaßt ist, in Einzelheiten und langsamem Tempo wiederaufzunehmen. Daher gibt die Konstruktion Nomen +  $s @ m = f$  in ( $b l k ^ c h l = f h n ^ c s m s . w = f$ ) ein langsames Tempo wieder, d.h. sie ist als Hintergrund anzusehen.

**1.6. Beispiel 6; Sin., B 94:**



$(r @ l . t = f w l m h k 3 w h l . t \dots)$

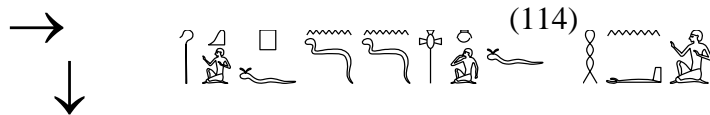
<sup>11</sup> Die anderen Handschriften haben statt , außer Ap, die BLACKMAN, MES 7, 2 irrtümlich anstatt transkribiert. S. BLACKMAN (1932).

- *wpwtl hōô hntlr hnw 3b=f hr=l*  
(Da setzte er mich ein als Herrscher eines Stammes ...)
- Der Bote, der nach Norden ging oder zur Residenz fuhr, der verweilte bei mir.

**Kommentar:**

Dieses Beispiel kommt innerhalb der Biographie des Sinuhe vor und enthält eine Begebenheit, die nicht zu einem spezifizierten Zeitpunkt geschah, sondern im Sinne von „irgendwann“. Daher ist diese Konstruktion zum Hintergrund zu rechnen.

**1.7. Beispiel 7; Sin., B 113-114<sup>12</sup>:**



- *hk3 pf n @n @=f hn<sup>c</sup>=l*
- Jener Herrscher, er hatte mit mir gesprochen.

**Kommentar:**

Diese Konstruktion steht als Hintergrund zum Kampf mit dem Starken von Retenu, denn Sinuhe will eigentlich nicht das erzählen; die Information ist gedacht als Hintergrundinformation für den Leser/Zuhörer.

**1.8. Beispiel 8; Sin., B 210-211:**



- *nçr.w nb.w T3-mr l lw=w nw w3 @-wr*  
*@l=sn<sup>c</sup> nh w3s r fn @=k<sup>13</sup>*
- Alle Götter von Ägypten und den Inseln des Meeres,  
sie mögen Leben und Freude an deine Nase geben.

**Kommentar:**

Diese Konstruktion ist ein Wunschsatz, d.h. die *s@m=f*-Form ist hier eine prospektivische Form; Wunschsätze sind nicht zur Narration zu rechnen, sondern zur Rede.

**1.9. Beispiel 9; Sin., B 242- 243:**



<sup>12</sup> Ich nehme an, daß die Handschrift B die beste ist.

<sup>13</sup> Dieser Textabschnitt ist nur bei Handschrift B vorhanden und von AOS ausgelassen, denn der nachfolgende fängt ebenfalls in Version B mit *di=sn* an.

(lw.t pw lr.l.n b3k-lm m hntlt ...)

-  $\zeta sw \text{ } lm \text{ } ntl \text{ } m\text{-}s3 \text{ } phr.t, h3b=f \text{ } wpw.t \text{ } r \text{ } hnw \text{ } r \text{ } r @l.t \text{ } rh=tw$

(Da fuhr der Diener nach Süden ...)

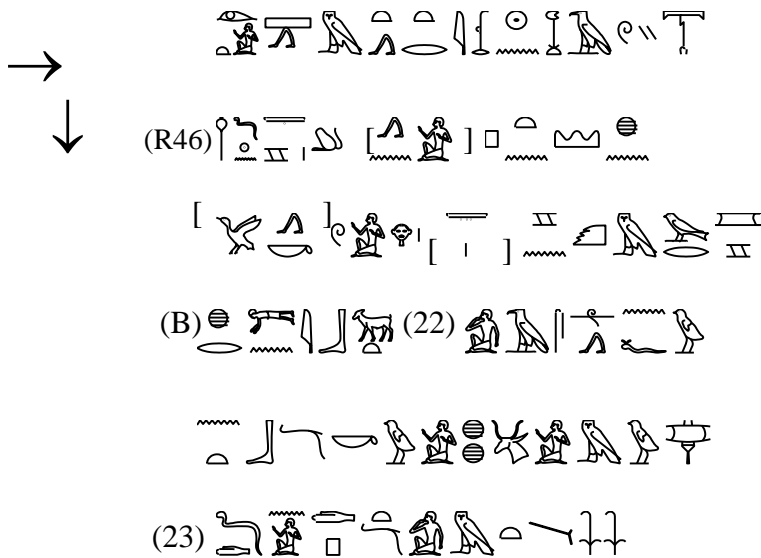
- Der Befehlshaber dort, der eine Grenztruppe befehligte, er hatte einen Boten zur Residenz geschickt, um informieren zu lassen.

**Kommentar:**

Die Überschrift bezeichnet die Rückreise des Sinuhe nach Ägypten, es folgen die Einzelheiten der Reise, ausgedrückt durch die Konstruktion Nomen +  $s@m=f$ -Form; d.h. der Satz  $\zeta sw \text{ } lm \text{ } ntl \text{ } m\text{-}s3 \text{ } phr.t, h3b=f \text{ } wpw.t \text{ } r \text{ } hnw \text{ } r \text{ } r @l.t \text{ } rh=tw$ , der aus Topik +  $s@m=f$  Form besteht, bewegt sich im Rahmen der Überschrift und nimmt den Sachverhalt der Überschrift im langsamen Tempo wieder auf. Daher ist diese Konstruktion als Hintergrund zu betrachten.

**2. Die Konstruktion Nomen +  $s@m.n=f$**

**2.1. Beispiel 10; R 45-48 = B 19-23:**



$lr+.t=l \text{ } šm.t \text{ } tr \text{ } nl \text{ } h3wl$

$h@.n \text{ } t3$

$ph.n=l \text{ } Ptn$

$hn.kw \text{ } hr \text{ } lw \text{ } nl \text{ } Km\text{-}wr$

-  $hr \text{ } n(l) \text{ } lb.t: 3s.n=f \text{ } wl$

$ntb.kw$

$hh=l \text{ } hm.w$

@ô.n=l ôp.t mw.t nn

Ich ging weiter zur Nachtzeit.

Kaum war die Erde hell geworden,

da erreichte ich Peten

(und/nachdem) ich zur Insel Kem-wer gelangte.

- Ein Anfall von Durst ereilte mich,

wobei ich erschöpft

und meine Kehle staubig war,

(und indem) ich sagte: ‚Dies ist der Geschmack des Todes‘.

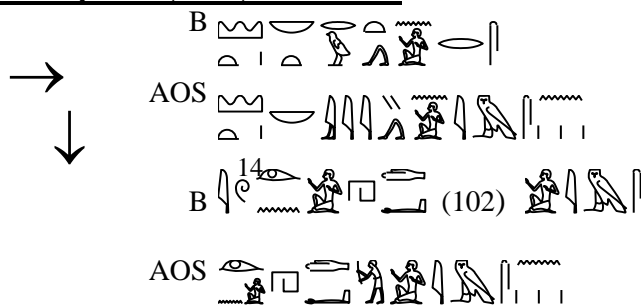
**Kommentar:**

Zuerst kommt eine Vordergrundinformation durch die Überschrift, die aus einem narrativen Infinitiv besteht. Im Rahmen dieser Überschrift bewegen sich drei Sätze, die als Rang-V-Erweiterungen zu betrachten sind. Der Satz *h@.n t3* kann als verbales Topik angesehen werden, das eine Hintergrundinformation liefert für den Satz Kern *ph.n=l Ptn, hn.kw hr lw nl Km-wr*, der eine Vordergrundinformation enthält.

Dann wird der kotextuelle Rahmen verändert und setzt sich durch die Verwendung eines besonderen Satztyps fort: Topik + *s@m.n=f*-Form, was weder als Parallele (verbales Topik) zu *h@.n t3*, noch als Emphatische Konstruktion stehen kann, sondern nur entweder als mit dem Satz Kern koordiniert oder als Beginn der Fortsetzung der Geschichte angesehen werden kann; in diesem Fall wäre die Konstruktion zum Vordergrund zu rechnen.

Zusätzlich zu Obigem gibt die Konstruktion Nomen + *s@m.n=f*-Form ein rasches Tempo wieder, und das Thema, das diese Konstruktion behandelt, kam nie vorher im Kotext vor. Daher ist diese Konstruktion als Vordergrund anzusehen.

**2.2. Beispiel 11; Sin., B 101-102:**



- *h3s.t nb.t rwt.t.n=l r=s: hr+.n=l hô=l lm=s*

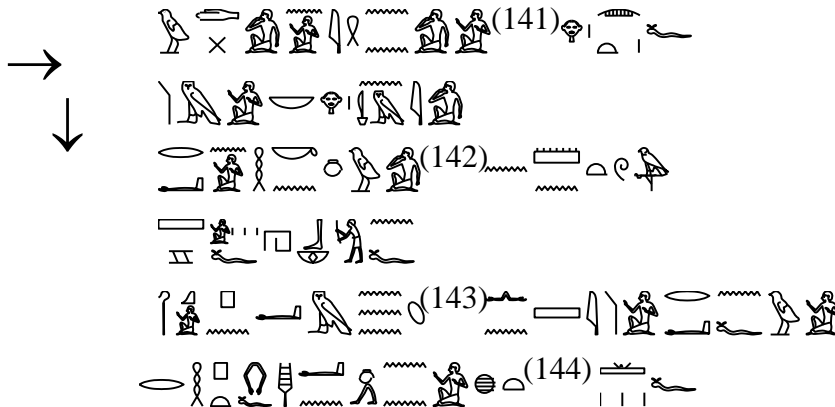
- Jedes Fremdland gegen das ich zog, ich machte meinen Sieg darüber.

**Kommentar:**

<sup>14</sup> *iw* wurde nachträglich hinzugefügt. s. KOCH (1990), S. 44a; zur Funktion von *iw* an dieser Stelle s. JUNGE (1978), S. 41.

Ich vermute, daß es dem Erzähler nicht um diese Information ging, denn diese spielt in der Fortsetzung der Sinuhe-Erzählung keine große Rolle, sondern kommt nur vor, um das Augenmerk des Lesers/Zuhörers auf einen wichtigen Punkt des Lebens des Sinuhe im Beduinenland zu lenken. Ich würde mich auch der Meinung von KOCH<sup>15</sup> anschließen, daß nämlich ein *hw* vor der *s@m.n=f*-Form später eingefügt wurde, womit man ohne weiteres diese Konstruktion zum Hintergrund zu rechnen hätte.

**2.3. Beispiel 12; Sin., B 140-144:**



*wδl.n=l lšnn=l hr B.t=f*

*ʿ3m nb hr nml*

*r@l.n=l hkn.w n Mnç.w*

*mr.t=f hb n=f*

- *hk3 pn ʿ3mw-Nnšl<sup>6</sup> r@l.n=f wl r hp.t=f*

*ʿh<sup>c</sup>.n lnl.n=l lh.t=f ...*

Wenn ich meinen Siegeschrei ausgestoßen hatte, dann, auf seinem Rücken,  
(während) alle Asiaten gebrüllt hatten.

Wenn ich Lobpreis gegeben hatte, dann, zu Month  
(während) seine Leute in Trauer um ihn gewesen waren.

- Da umarmte mich dieser Herrscher ʿAmu-Nenschi.

Dann holte ich seine Sachen.

**Kommentar:**

Diese kleine Diskurseinheit hat den Sieg Sinuhes und dessen Folgen zum Thema. Der kotextuelle Rahmen setzt sich durch zwei Emphatische Konstruktionen fort, die zum Hintergrund zu rechnen sind.

Die Handlung im Vordergrund beginnt erst durch die Hervorhebung des nominalen Subjekts und die Nennung des Namens des Beduinenfürsten. Die Erzählung des Zweikampfes wird durch diese Vordergrundinformation abgeschlossen. Warum diese

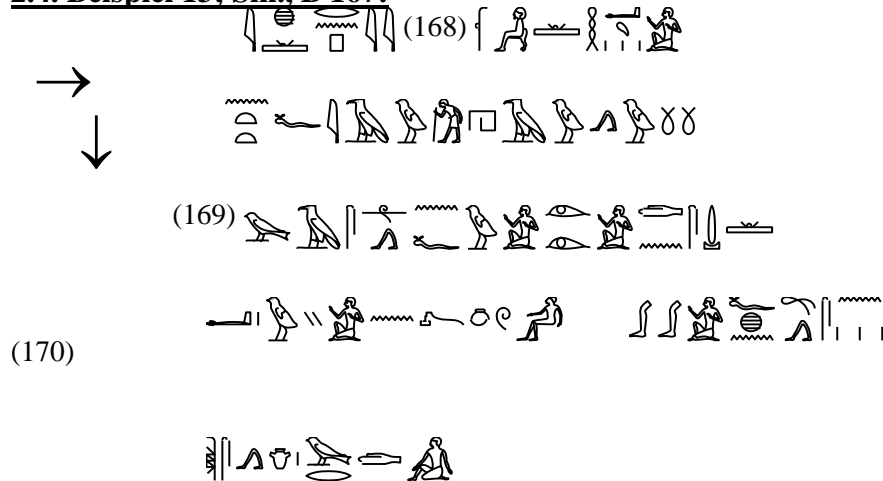
<sup>15</sup> KOCH (1990), S. 44a.

<sup>16</sup> Dieser Textabschnitt wird von Handschrift AOS ausgelassen und der nachfolgende beginnt mit 



Konstruktion zum Vordergrund zu rechnen ist, ergibt sich aus folgendem: Diese Konstruktion entspricht von der Funktion her einer *wn.ln*-Konstruktion, was sich daran zeigt, daß die Version AOS die Konstruktion *wn.ln=f hr šnnl=l hr hp.t=l* als Parallele dazu hat; *wn.ln*-Konstruktionen sind aber stets zum Vordergrund zu rechnen.

**2.4. Beispiel 13; Sin., B 167:**



*lh rnpf h<sup>c</sup>.w=l*

*nt.t <(i)r>f Bw h3.w*

- *wgg 3s.n=f wl*

*lr.t=l šnš.Ø*

*˚.wl=l nw.Ø*

*r š.wl=l fh=šn<sup>17</sup> šmš lb wr @*

Ach, möge sich mein Körper verjüngen,  
denn das Altern ist herabgekommen.

- Die Schwäche, sie ereilte mich,  
indem meine Augen schwer geworden sind,  
meine Arme schlaff geworden sind,

und meine Beine, sie hören auf, dem Herzen zu folgen, das müde geworden ist.

**Kommentar:**

Eine sehr wichtige Wende in der Geschichte des Sinuhe, die Schwäche und das Alter, stehen hier parallel zueinander. Der junge Soldat, der in der Armee des Senosert war, ist ein alter Mann geworden und hat Heimweh; trotz seines Reichtums will er die Heimfahrt antreten, um sich dort begraben zu lassen. Diese Konstruktion bezeichnet

<sup>17</sup> Die Version AOS hat *r š.wl=l fh.Ø r šm.t ..* als Parallele dazu.

ein rasches Tempo und ist als Vordergrund zu den unmittelbar vorhergehenden und den unmittelbar folgenden Sätzen zu betrachten.

### **3. Zusammenfassung:**

Den in manchen Fällen hypothetischen Charakter dieser Schlußfolgerung durchaus berücksichtigend kann letztendlich festgestellt werden, daß es einen Unterschied zwischen „Topik + perfektischer  $s@_{m=f}$ -Form“ und „Topik +  $s@_{m.n=f}$ -Form“ gibt und zwar: Bei „Topik + perfektischer  $s@_{m=f}$ -Form“ handelt es sich um eine Hintergrundinformation. Demgegenüber handelt es sich bei „Topik +  $s@_{m.n=f}$ -Form“ um eine Vordergrundinformation. Es kommt aber gelegentlich die Konstruktion Topik +  $s@_{m.n=f}$ -Form in der Hintergrundinformation vor, was offensichtlich vom Text an sich oder vom Erzähler abhängt.

#### **4. Abkürzungsverzeichnis der zitierten Hauptquellen und Sekundärliteratur**

- ALLEN (1984)  
J. P. Allen, *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts*, BA 2, Malibu 1984.
- BARTA (1969)  
W. Barta, *Das Gespräch eines Mannes mit seinem BA* (Papyrus Berlin 3024), Berlin 1969.
- BARTA (1995)  
M. Barta, "Bemerkungen zum Verständnis des Indefinitpronomens *tw*", in : D. Kessler / R. Schulz (Hrsg.), *Gedenkschrift für Winfried Barta*, MÄU 4, Frankfurt/Main 1995, S. 17-18.
- BLACKMAN (1932)  
BLACKMAN, A. M., *Middle Egyptian Stories, Part I*, Bibliotheca Aegyptiaca II, Bruxelles 1932.
- BLACKMAN (1988)  
A.M. Blackman, *The Story of King Kheops and the Magicians*. Transcribed from Papyrus Westcar (Berlin Papyrus 3033), J.V. Books Reading 1988.
- BUßMANN (1990)  
H. Bußmann, *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Stuttgart 1990.
- DEPUYDT (1998)  
L. Depuydt, "The Meaning of Old and Middle Egyptian *lw* in light of the Distinction between Narration and Discussion", in: *Jerusalem Studies in Egyptology*, Wiesbaden 1998, S. 28ff.
- DORET (1980)  
E. Doret, "A Note on the Egyptian Construction Noun + *sdm.f*", in : *JENS* 39/1, 1980, 37-45.
- DORET (1986)  
E. Doret, *The Narrative Verbal System of Old and Middle Egyptian*, Cahiers d'Orientalisme 12, Genf 1986.
- EDEL (1964)  
E. Edel, *Altägyptische Grammatik* (AnOr 34/35). Rom 1955-1964.
- EDEL (1984)  
E. Edel, "Neue Belege für die aktivische *sdm-w.f*-Form", in : F. Junge (Hrsg.), *Studien zur Sprache und Religion Ägyptens* (Festschrift W. Westendorf), Bd. I: Sprache, Göttingen 1984, 25-39.
- EL-HAMRAWI (1996)  
M. El-Hamrawi, *Die nicht-enklitischen Partikeln im Mittelägyptischen*, Unpubl. Diss. Universität Sohag 1996.
- EL-TOUKHY (1987)  
EL-TOUKHY, A., *Die Konstruktionen des Relativsatzes in der Sargtexten*, Dissertation, Wien 1987.
- ERMAN (1890)  
A. Erman, *Die Märchen des Papyrus Westcar*, Berlin 1890.

- **ERMAN (1923)**  
A. Erman, *Die Literatur der Aegypter*, Leipzig 1923.
- **ERMAN (1928)**  
A. Erman, *Ägyptische Grammatik*, Porta Linguarum Orientalium 15, Berlin 1928.
- **FAULKNER (1964)**  
R. O. Faulkner, "Notes on the admonitions of An Egyptian Sage", in: *JEA* 50, 1964, 24-36.
- **FAULKNER (1965)**  
R. O. Faulkner, "The Admonitions of an Egyptian Sage", in: *JEA* 51, 1965, 53-62.
- **GARDINER (1909)**  
A.H. Gardiner, *The Admonitions of an Egyptian Sage from a Hieratic Papyrus in Leiden* (pLeiden 344 Recto), Leipzig 1909.
- **GARDINER (1955)**  
A.H. Gardiner-T.E. Peet, *The Inscriptions of Sinai*, 2 vols., London / Oxford, University Press 1955, vol., I, Pl. Xxv A (W. Face) 9-12; vol., II, S. 97.
- **GARDINER (1957)**  
A. H. Gardiner, *Egyptian Grammar, being an Introduction to the Study of Hieroglyphs*, Oxford<sup>3</sup> 1957.
- **GOEDICKE (1993)**  
H. Goedicke, "Thoughts about Papyrus Westcar", in: *ZÄS* 120, 1993, 23-36.
- **GRIFFITH (1898)**  
F. L. Griffith, *The Petrie Papyri, Hieratic Papyri from kahun and Gurob*, 2 Bde., London 1897-1898.
- **GUNN (1924)**  
B. G. Gunn, *Studies in Egyptian Syntax*, paris 1924.
- **HELCK (1955)**  
W. Helck, *Die "Admonitions" Pap. Leiden I 344 recto*, Kleine Ägyptische Texte 11, Wiesbaden 1955.
- **HELCK (1969)**  
W. Helck, *Der Text der Lehre Amenemhets I. für seinen Sohn*, Wiesbaden 1969, S. 85.
- **HINTZE (1952)**  
F. Hintze, *Untersuchungen zur Stil und Sprache Neuägyptischer Erzählungen*, Berlin 1952.
- **HORNUNG (1990)**  
E. Hornung, *Gesänge vom Nil*, München 1990.
- **JENNI (1998)**  
H. Jenni, *Der Papyrus Westcar*, in : *SAK* 25, 1998, 113-141.
- **JUNGE (1978)**  
JUNGE, F., *Syntax der mittelägyptischen literatursprache*, Mainz am Rhein 1978.
- **JUNGE (1983)**  
F. Junge, "Form und Funktion ägyptischer Satzfragen", Rezension zu D.P. Silverman, *Interrogative constructions with jn and jn-jw im Old and Middle Egyptian*, Malibu 1980, in: *BiOr* 40, 1983, 545-559.

- **KOCH (1990)**  
Koch, R., Die Erzählung des Sinuhe, (Bibliotheca Aegyptiaca; 17), Bruxelles 1990.
- **KURTH (1996)**  
D. Kurth, "Der Erfolg des Harurre in Serabit el-Chadim", in: *GM* 154, 1996, S. 57-63.
- **LEFEBVRE (1955)**  
G. Lefebvre, *Grammaire de l'égyptien classique*, BdE 12, Kairo 1955.
- **LICHTHEIM (1973)**  
M. Lichtheim, *Ancient Egyptian Literature. A Book of Readings*, 3 Bde., Bd. I: *The Old and Middle Kingdoms*, Berkeley / Los Angeles 1973.
- **MOERS (1993)**  
G. Moers, "Freie Varianten oder funktional gebundene Morpheme? Zu den Graphien der altägyptischen Negation *n*", in: *LingAeg* 3, 1993, 33-58.
- **RITTER (1995)**  
Ritter, T., Das Verbalsystem der königlichen und privaten Inschriften der XVIII. Dynastie bis einschließlich Amenophis III., Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1995.
- **RÖSSLER (1971)**  
O. Rössler, "Ägyptisch als semitische Sprache", in: F. Altheim / R. Stiehl (Hrsg.), *Christentum am Roten Meer*, I, Berlin/New York 1971, 263-326.
- **SATZINGER (1968)**  
H. Satzinger, *Die negativen Konstruktionen im Alt- und Mittelägyptischen*, MÄS 12, Berlin 1968.
- **SATZINGER (1989)**  
H. Satzinger, "Bemerkungen zum ägyptischen Verbalsystem gelegentlich zweier Neuerscheinungen", in: *WZKM* 79, 1989, 197-220.
- **SATZINGER (1990)**  
H. Satzinger, "Anmerkungen zu *iw.f sdm.f*", in: *GM* 115, 1990, 99-102.
- **SATZINGER (1995)**  
H. Satzinger, "Varieties of the Old Perfective in Old Egyptian", in: C.J. Eyre, *Proceedings of the seventh International Congress of Egyptologists*, Cambridge, 3 - 9 September 1995, OLA 82, Löwen 1998, 1021-1028.
- **SCHENKEL (1963)**  
Schenkel, W., Beiträge zur mittelägyptischen Syntax, II, in: *ZÄS* 88, 1963, S. 117-130.
- **SCHENKEL (1990)**  
W. Schenkel, *Einführung in die altägyptische Sprachwissenschaft*, Darmstadt 1990.
- **SCHENKEL (1994)**  
W. Schenkel, *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift*, Tübingen 1994.
- **SCHENKEL (1997)**  
W. Schenkel, *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift*, Tübingen 1997.

- **SCHENKEL (1998)**  
W. Schenkel, "Standardtheorie und invertierte Standardtheorie", in: ZÄS 125, 1998, 140-160.
- **SHISHA-HALEVY (1986)**  
A. Shisha-Halevy, "(ir)f in the Coffin Texts: A Functional Tableau", in: JAOS 106, 1986, 641-658.
- **SILVERMAN (1980)**  
D. P. Silverman, *Interrogative Constructions with jn and jn-jw in Old and Middle Egyptian*, Malibu 1980.
- **SIMPSON (1973)**  
W. K. Simpson et al., *The Literature of Ancient Egypt. An Anthology of Stories, Instructions and Poetry*, Neuauflage London 1973.
- WEINREICH (1964)**  
WEINREICH, H., Tempus, Besprochene und erzählte Welt, Sprache und Literatur 16, Stuttgart 1964.
- **WESTENDORF (1953)**  
W. Westendorf, Die Wortstellung Nomen + *š@m=f* als grammatische Konstruktion, in: MIO 1, (Berlin 1953), S. 337-343.
- **WESTENDORF (1962)**  
W. Westendorf / H.V. Deines, *wörterbuch der medizinischen texte* (=GM VII 1,2) Berlin 1961-1962.
- **WESTENDORF (1965)**  
W. Westendorf, *Koptisches Handwörterbuch*, Heidelberg 1965-1977.